

Es fehlt am Notwendigsten.

Zwei Monate später sind wir erneut vor Ort und stellen fest: Den Kindern fehlt es immer noch an der elementarsten Versorgung. Sie haben keine Unterwäsche, keine Socken, weder Zahnbürsten noch Zahnpasta. Als Sofortmaßnahme kaufen wir das Notwendigste. Auch die Betreuung der Kinder ist völlig unzureichend organisiert. Mehrere Sozialarbeiterinnen kümmern sich bis heute um die Minderjährigen. Sie erhalten jedoch keinerlei Unterstützung oder Lohnzahlungen vom griechischen Staat. Wir intervenieren erneut bei der griechischen Regierung und fordern sie auf, ihrer Verantwortung endlich nachzukommen.

Das Ziel von PRO ASYL: kindgerechte Betreuung.

Die Flüchtlingskinder auf Lesbos brauchen Fürsorge, Schutz und eine Perspektive. Falls Verwandte in anderen europäischen Ländern leben, helfen die mit uns kooperierenden Rechtsanwältinnen vor Ort diesen Kindern dabei, legal zu ihren Angehörigen reisen zu können. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort und dem UNHCR setzen wir uns bei den griechischen Behörden dafür ein, dass diese Einrichtung für unbegleitete Flüchtlingskinder erhalten bleibt und mit allem Erforderlichen ausgestattet wird. Unser Ziel: Künftig soll kein Flüchtlingskind mehr in einem griechischen Haftlager leiden müssen, sondern muss unverzüglich kindgerecht untergebracht und betreut werden.

Was tut PRO ASYL?

Diese Hilfsaktion in Griechenland ist nur ein Beispiel für die Menschenrechtsarbeit, die PRO ASYL an Europas Grenzen leistet. Ob auf Sizilien und Lampedusa, in der spanischen Exklave Melilla oder im ukrainisch-ungarischen Grenzgebiet – überall versuchen wir, Flüchtlinge vor Gewalt, Elend und menschenunwürdigen Verhältnissen zu schützen.

PRO ASYL unterstützt Asylinitiativen in Europa und fördert in konkreten Einzelfällen aus Mitteln des Rechts-hilfefonds Klagen von Flüchtlingen bis hin zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft.

**Spendenkonto-Nr. 8047300
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00**

Weitere Informationen unter www.proasyl.de

**Herausgeber: Förderverein PRO ASYL e.V.
Postfach 16 06 24, 60069 Frankfurt/M.
Telefon: 069/23 06 88, Fax: 069/23 06 50
Internet: www.proasyl.de, E-Mail: proasyl@proasyl.de**

Veröffentlicht im September 2008

PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.

Griechenland: PRO ASYL befreit über 100 Flüchtlingskinder.



PRO ASYL
Förderverein PRO ASYL e.V.
DER EINZELFALL ZÄHLT.



Mitilini, Lesbos, Juni 2008: PRO ASYL-Mitarbeiter treffen sich mit ihren Kooperationspartnern vom Ökumenischen Flüchtlingsprogramm und der Solidaritätsgruppe PROS FYGI vor Ort. Sie wollen den Aufbau des Hilfsprojektes für Bootsflüchtlinge voranbringen. Kurz nach der Ankunft erreicht die Gruppe eine bestürzende Nachricht: Weit über 100 unbegleitete Minderjährige aus Afghanistan und Somalia sollen von der Polizei in einem Haftlager eingesperrt worden sein. Und tatsächlich: Unter menschenunwürdigen Bedingungen sind in verrotteten hermetisch abriegelten Hallen mehr als 250 Flüchtlinge eingesperrt. Allem Anschein nach befindet sich unter ihnen eine sehr große Anzahl Kinder und Jugendlicher.



Eingepfercht auf engstem Raum.

Wir versuchen, Kontakt zu den Minderjährigen aufzunehmen. Zunächst will die Polizei dies verhindern. Doch schließlich gewährt man uns Zugang zum Gefängnis. Was wir dann erfahren, ist entsetzlich. Wir stoßen auf über 100 afghanische und somalische Kinder. Sie sind auf engstem Raum in zwei Lagerhallen eingepfercht. Ihre Kleidung ist völlig verschmutzt, zum Teil haben sie nicht einmal Schuhe. Es herrscht fürchterlicher Gestank. Die Kinder leiden an Hautkrankheiten und Ungezieferbefall. Sie können sich nicht säubern und dürfen noch nicht einmal für wenige Minuten am Tag hinaus auf den Hof.



Sofortiger Einsatz für die Kinder.

Wir informieren sofort den Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR) und das griechische Gesundheitsministerium. 10 Tage lang intervenieren wir, stehen den inhaftierten Kindern tagtäglich bei und fordern von den Behörden, diese sofort frei zu lassen. Schließlich, am 28. Juni, hat unser Einsatz Erfolg: Die minderjährigen Flüchtlinge dürfen das Haftlager verlassen. Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen in ein großes leerstehendes Gebäude in den Bergen bei Mitilini, das der griechisch-orthodoxen Kirche gehört. Damit sollten endlich die Bedingungen dafür geschaffen sein, dass die Flüchtlingskinder angemessen versorgt werden. Doch es kommt anders.